

## Inhaltsverzeichnis

1	Wörter mit Doppelkonsonanten	Seite
	Wörter mit dem Wortstamm -all-	1
	Wortfamilie beginnen	2
	Wörter mit dem Wortstamm -biss-	3
	Wortfamilie bitten	4
	Klangbaustein -essen	5
	Wortfamilie fallen	6
	Wortfamilie Fall	7
	Wortfamilie gefallen	8
	Wortfamilie fassen	9
	Wortfamilie fesseln	10
	Wortfamilie fett	11
	Wörter mit dem Wortstamm -floss-/-fluss-	12
	Wortfamilie füllen	13
	Wortfamilie Hall	14
	Wortfamilie Halle	15
	Wortfamilie Hass	16
	Wortfamilie Herr	17
	Wortfamilie hoffen	18
	Wortfamilie irren	19
	Wörter mit dem Wortstamm -kenn-/-kann-	20
	Wortfamilie Klammer	21
	Wortfamilie klappen	22
	Wortfamilie klemmen	23
	Wortfamilie klettern	24
	Wörter mit dem Wortstamm -komm-/-kömm-	25
	Wörter mit dem Wortstamm -komm-	26
	Wortfamilie lassen	27
	Wortfamilie Mann	28
	Wortfamilie Masse	29
	Wörter mit dem Wortstamm Mess-	30
	Wörter mit dem Wortstamm -mess-	31
	Wortfamilie messen	32
	Wortfamilie Messer	33
	Wörter mit der Vorsilbe miss-	34
	Wörter mit der Vorsilbe miss-	35
	Wörter mit Wortstamm -mitt-	36
	Wörter mit Wortstamm -mitt-	37
	Wortfamilie Mittel	38
	Wörter mit den Wortstämmen -nimm-/-nomm-	39
	Wortfamilie Nuss	40
	Wortfamilie offen	41
	Wortfamilie passen	42
	Wörter mit Wortstamm -pass-	43

Wörter mit dem Wortstamm -riss-	44
Wortfamilie sammeln	45
Wörter mit dem Wortstamm -schaff-	46
Wörter mit dem Wortstamm -schwell-/ -schwoll-	47
Wortfamilie Stamm	48
Wortfamilie starr	49
Wörter mit dem Wortstamm -statt-	50
Wortfamilie stellen	51
Wortfamilie vergessen	52
Wörter mit dem Wortstamm -voll-	53
Wortfamilie voll	54
Wörter mit den Wortstämmen -wiss-/ -wuss-	55

## 2 Wörter mit zwei verschiedenen Konsonanten nach dem kurzen Vokal Seite

Wörter mit Wortstamm -falt-	56
Wortfamilie fasten	57
Wortfamilie Frist	58
Wortfamilie Halt	59
Wortfamilie hasten	60
Wortfamilie Kante	61
Wortfamilie Last	62
Wortfamilie Mikro	63
Wortfamilie Mist	64
Wortfamilie oft	65
Wortfamilie Rast	66
Wortfamilie samt	67
Wortfamilie Geschäft	68
Wortfamilie Stadt	69
Wortfamilie Start	70
Wortfamilie warten	71

## 3 Wörter mit -ck-, -rz- und -tz- Seite

Wortfamilie Decke	72
Wortfamilie hacken	73
Wortfamilie knacken	74
Wortfamilie nicken	75
Wörter mit dem Wortstamm -ruck-/ -rück-	76
Wörter mit -rz-	77
Wörter mit -rz-	78
Wortfamilie Satz	79
Wortfamilie Satz	80
Wortfamilie -schick-	81
Wortfamilie setzen	82
Wortfamilie Sitz	83
Wortfamilie stecken	84
Wörter mit -tz	85
Wörter mit -tz	86

#### 4 Beispiele Mind-Maps mit Klangbausteinen und Signalgruppen Seite

Beispiele für Klangbausteine und Signalgruppen	87
Klangbaustein/ Signalgruppe -acke-	88
Klangbaustein/ Signalgruppe -acken-	89
Klangbaustein/ Signalgruppe -akt-	90
Klangbaustein/ Signalgruppe -eck	91
Wörter mit dem Klangbaustein/Signalgruppe -ecken-	92
Wörter mit dem Klangbaustein/Signalgruppe -essen	93
Wörter mit dem Klangbaustein/Signalgruppe -itter	94
Wörter mit dem Klangbaustein/Signalgruppe -ocke	95
Wörter mit der Signalgruppe -uss	96

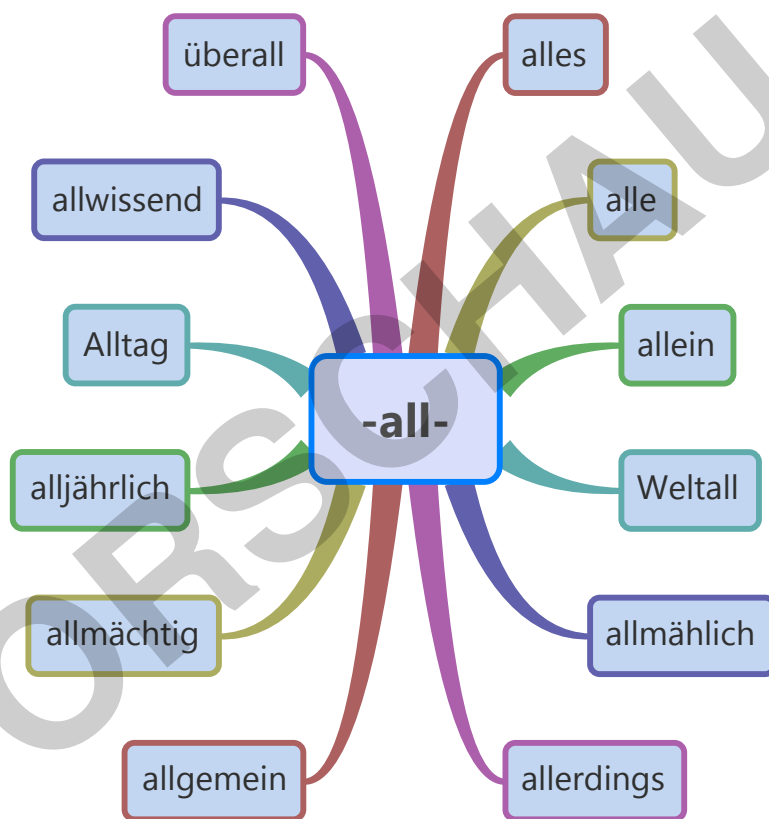
#### 5 Wörter mit kurzen Vokalen, in denen nicht gedoppelt wird Seite

Wörter mit der Vorsilbe und Präposition bis	97
Wortfamilie Bus	98
Indefinitpronomen (unbestimmtes Fürwort) man	99
Wörter mit der Nachsilbe -nis	100
Wörter mit der Nachsilbe -schaft	101

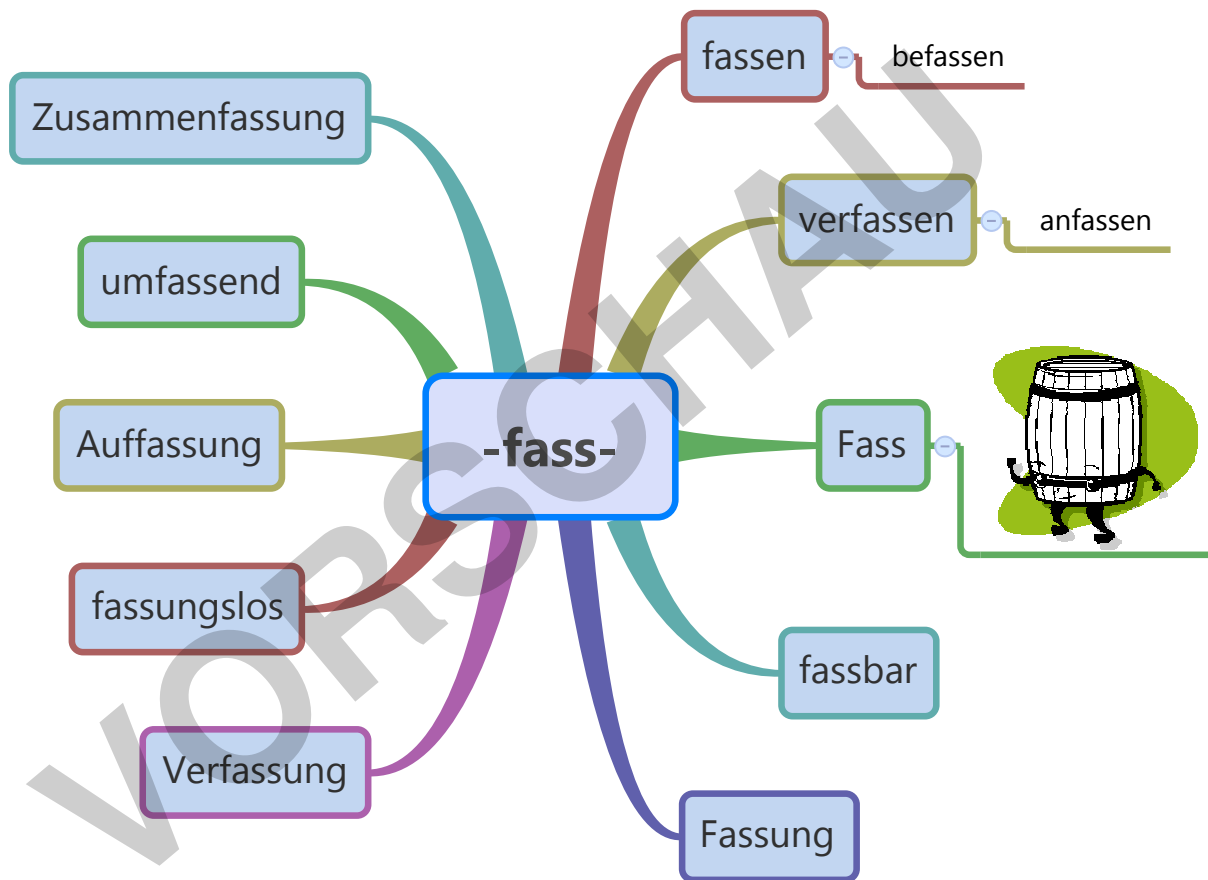
VORSCHAU



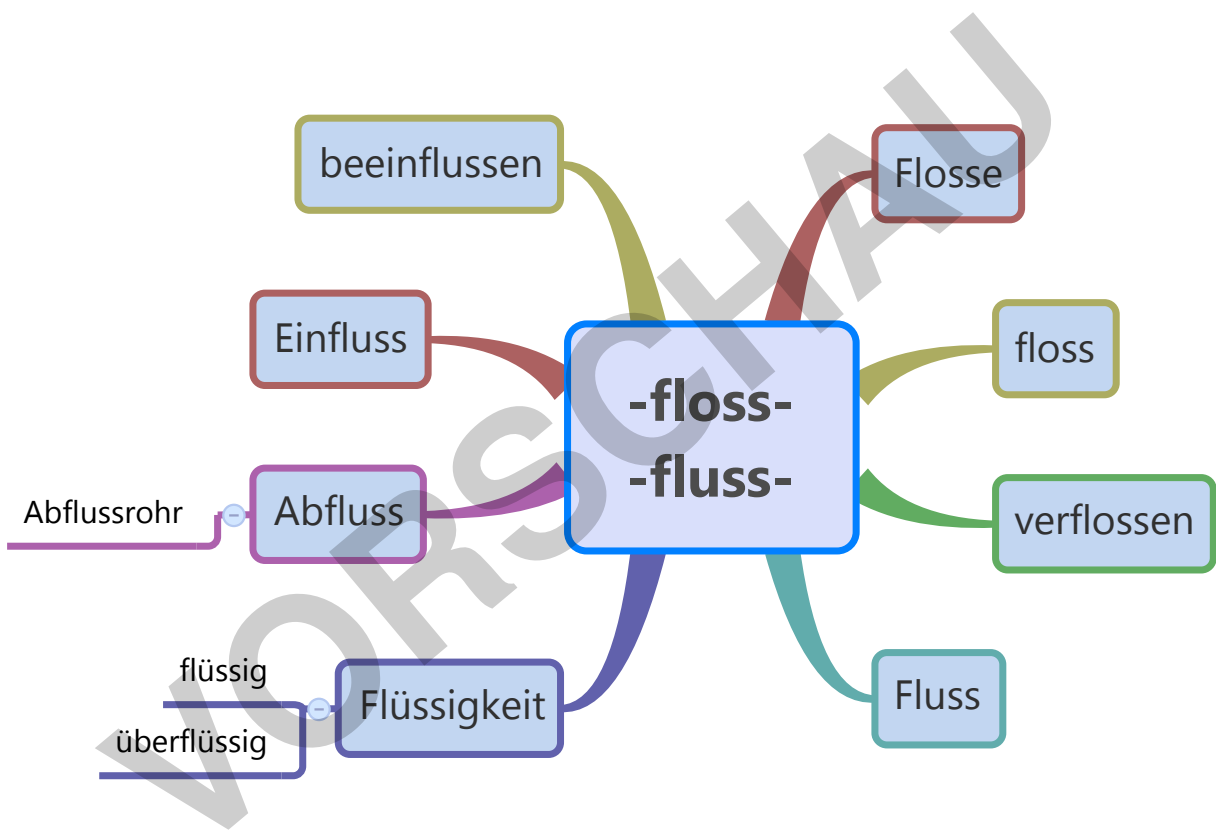
### Wörter mit dem Wortstamm -all-



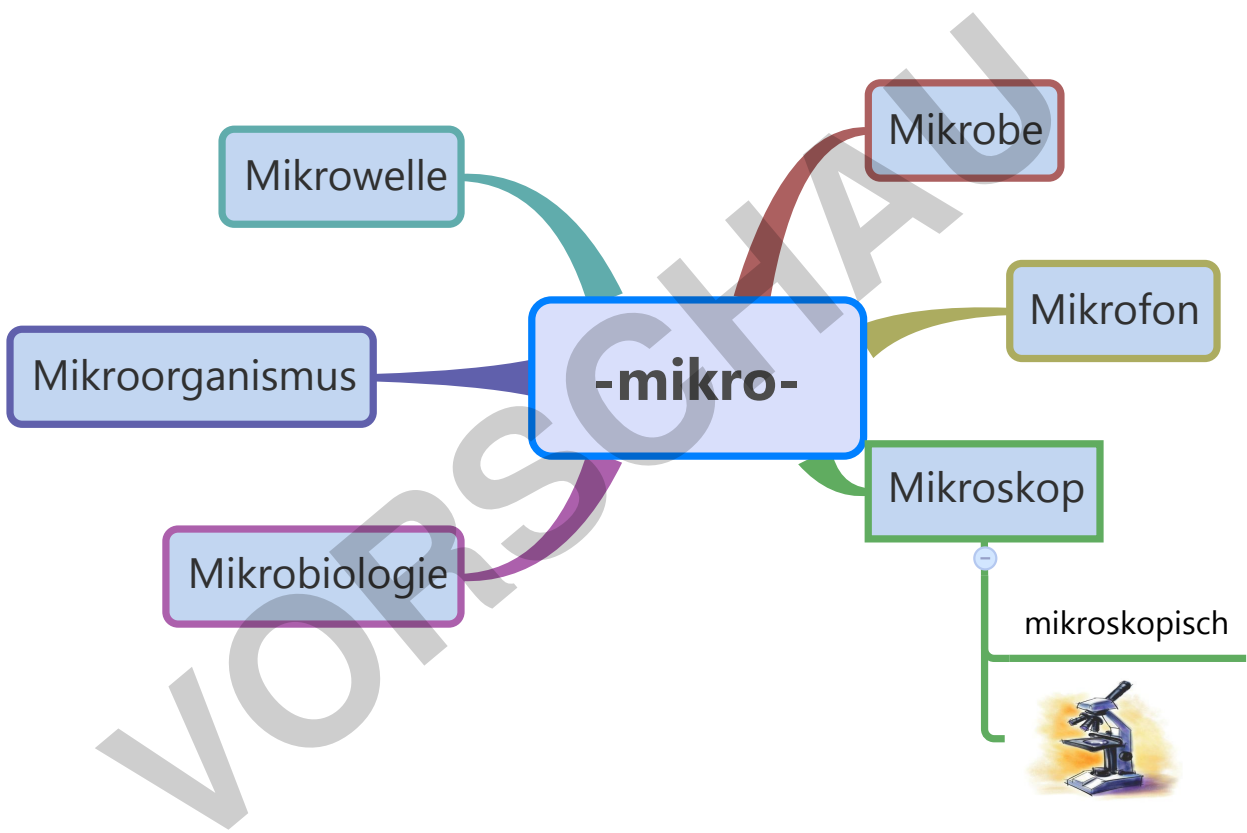
Wortfamilie **fassen**



Wörter mit dem Wortstamm **-floss-/-flüss-**

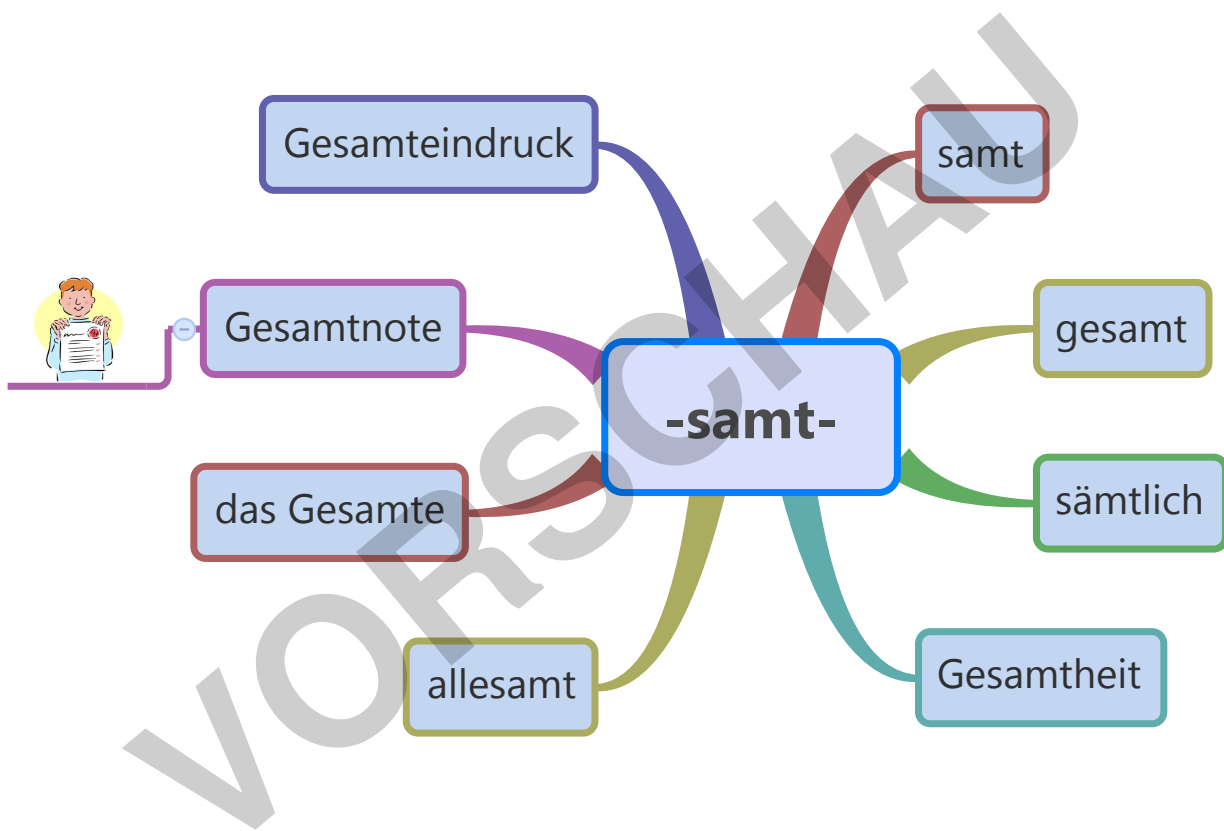


Wortfamilie **Mikro**

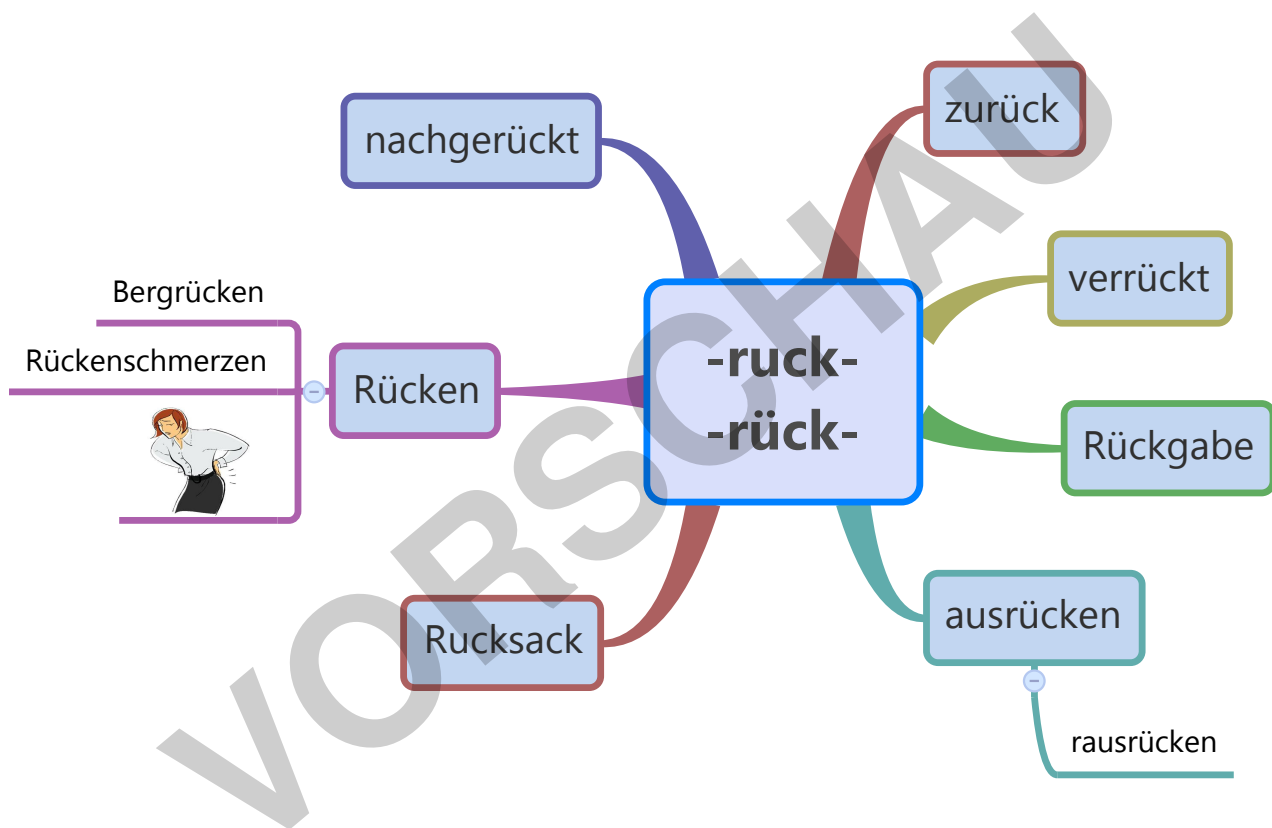




Wortfamilie **samt**



Wörter mit dem Wortstamm **-ruck-/-rück-**





**LEGATRIN**

VERLAG für pädagogische  
Legasthenie- und Dyskalkulietherapie

Nina Hellwig  
Inessa Hellwig-Fabian

# DARF ICH DOPPELN ODER NICHT?

Das Problem der Doppelung  
von Konsonanten

## Darf ich doppeln oder nicht? Das Problem der Doppelung von Konsonanten

Die Konsonantendoppelung bereitet vielen Schülern, obwohl es dafür ziemlich verlässliche Rechtschreibregeln gibt, große Schwierigkeiten. Auch hier braucht man die Fähigkeit, die Länge des Vokals zu unterscheiden<sup>1</sup>, die oft bei rechtschreibschwachen Schülern mangelhaft ausgeprägt ist. Diese Schüler brauchen deshalb eine besondere Unterstützung zum Verinnerlichen des Doppelungsprinzips, die viel mehr auf der visuellen Wahrnehmung basiert. Das bedeutet, dass es für sie besonders wichtig ist, eine **optische Stütze** dafür zu bekommen.<sup>2</sup>

Die in dieser Mappe ausgeführten Mind-Maps stellen wie auch die bildhafte Darstellung von Wörtern<sup>3</sup> eine Art optischer Unterstützung dar. Das ist in diesem Fall besonders günstig, da es dem morphematischen Prinzip der Rechtschreibung entspricht. Die Mind-Maps sind als Wortfamilien zusammengestellt, deren Wortstämme dieselbe Schreibweise haben, wie z.B. **stellen**, **Bestellung**, **vorgestellt**, **das Gestell**. Hinzu kommen Mind-Maps, die eine einheitliche Schreibung von Vorsilben, wie **miss** (**missachten**) oder Nachsilben, wie **-ell** und **-ett** (**finanziell**, **Quartett**) darstellen.

Unterstützend für das Erlernen der Doppelungsschreibung sind Mind-Maps aus Wörtern mit Klangbausteinen bzw. Signalgruppen, die sowohl akustisch gleich klingende als auch optisch gleich aussehende Wortteile beinhalten. Z. B. erleichtert die Signalgruppe **-acken**, die in den Wörtern wie **backen**, **knacken**, **sacken**, **hacken** u.a. vorkommt (s. M-M. 89), das Erlernen der **ck**-Schreibung.

Desweiteren sind Mind-Maps mit Wörtern vorhanden, in denen der Konsonant in einer Konsonantenhäufung wie ein gedoppelter klingt, was zu einer Verwechslung bei der Rechtschreibung führen kann. Zum Beispiel klingt im Wort **Kante** der n-Laut genauso wie im Wort **kannte**. Er darf jedoch wegen des zweiten Konsonanten (t), der ihm im Wortstamm folgt, nicht gedoppelt werden. Weitere Beispiele: **fast/ fasst**, **Last/ lasst**, **Mist/ misst**. Hier können bestimmte Mind-Maps (s. 57 - 72), die auch auf dem Stammprinzip basieren, sehr hilfreich sein.

Gleich klingen auch die n-Laute im Nomen **Mann** und dem **man** als Indefinitpronomen im Nominativ (**man sagt**, **man könnte**). S. M-M. 28 + 99.

Für das Rechtschreibtraining ist es wichtig, dass die Arbeit mit den Mind-Maps mit dem Vermitteln von bestimmten Rechtschreibstrategien kombiniert wird. Diese sollen im Folgenden vorgestellt werden.

Bevor die Mind-Maps bearbeitet werden, sollte bei den Schülern das Verständnis folgender Begriffe überprüft und, falls nicht vorhanden, eingeübt werden.

- Vokal/ Konsonant<sup>4</sup>
- Stammvokal<sup>5</sup>
- betonter/ unbetonter Vokal
- Doppelkonsonant (nn)/ Konsonantenhäufung<sup>6</sup> (st)
- offene Silbe/ geschlossene Silbe<sup>7</sup>
- Wortbausteine: Vorsilbe (Präfix), Wortstamm, Nachsilbe (Suffix)
- zusammengesetzte Wörter<sup>8</sup>.

Den Schülern müssen Schritt für Schritt die nachfolgend dargestellten Regeln für das Doppelungsprinzip der Rechtschreibung verdeutlicht werden. Diese werden im Folgenden vorgestellt.

1 Man spricht in diesem Sinne von der auditiven Differenzierungsfähigkeit.

2 Vgl. Hellwig/ Hellwig-Fabian 2014

3 Vgl. z.B. Hellwig, 2009 bzw. Hellwig/ Hellwig-Fabian 2014

4 Bzw. Selbstlaut/ Mitlaut

5 Selbstlaut im Wortstamm. In den meisten Wörtern ist der 1. Vokal im Wortstamm betont. Dieser Vokal heißt Stamm-Vokal.

6 Zwei oder mehrere Konsonanten

7 Die offene Silbe endet mit einem Vokal (z.B. ro) / geschlossene Silbe mit einem Konsonant (z.B. kan).

8 Komposita

## Doppelungsregeln

1. Auf einen kurz gesprochenen betonten Vokal (Selbstlaut/ Umlaut) folgen im Wortstamm in der Regel zwei Konsonanten.
2. Hört man im Wortstamm nach einem kurz gesprochenen Selbstlaut nur einen Mitlaut, so muss dieser meistens gedoppelt werden.
3. Hört man nach einem Selbstlaut im Wortstamm zwei verschiedene Mitlaute, so darf keiner von denen gedoppelt werden. **Bsp.** Winter, Last.
4. Bei einsilbigen Wörtern sucht man immer nach einer zweisilbigen Form und zerlegt diese in ihre Silben. Dabei hilft beim Nomen die Mehrzahl, z.B. *Stamm* – *Stäm-me*. Bei Verben hilft die Grundform des Verbs, z.B. *kommt* – *kom-men*. Bei Adjektiven nimmt man die Steigerung zur Hilfe, z.B. *dünn* – *dün-ner*.
5. Bei zusammengesetzten Wörtern denkt man an den Wortstamm des Wortes, in dem gedoppelt wird. Bsp.: *Treffpunkt* – *tref-fen*
6. Wenn ein Wort einen doppelten Mitlaut hat, dann haben ihn die verwandten Wörter auch. Bsp.: *Mitte* – *vermitteln* – *Mittwoch*  
**Ausnahme:** unregelmäßige Verben bei der 1. Vergangenheitsform (Präteritum): *kommen*, aber *kam*!
7. Nach einem kurz gesprochenen Selbstlaut oder Umlaut schreibt man ein **tz** oder **ck**. Bsp.: *sitzen*, *backen*.  
**Aufpassen!** Nach einem langen Selbstlaut, nach zwei Selbstlauten (z.B. Schnauze) oder nach einem Mitlaut kommt weder **tz** noch **ck** vor.  
Zum Vergleichen: *Ekel/ Ecke* oder *winzig/ witzig*
8. Nach zwei Selbstlauten (**äu**, **ei**, **au**) im Wortstamm wird grundsätzlich nicht gedoppelt!
9. Gedoppelt wird nur im Wortstamm! Bsp.: *Bestellung*.
10. In der Vorsilbe und der Nachsilbe darf nicht gedoppelt werden!  
**Ausnahme:** Vorsilbe **miss-** (*misslingen*, *missmutig*), sowie Nachsilben **-ell** und **-ett**<sup>9</sup> (*offiziell*, *Duett*)
11. Gedoppelt werden können nur folgende Konsonanten: **b, d, f, g, l, m, n, p, r, s, t**
12. Doppel-**k** sowie auch Doppel-**z** gibt es lediglich in wenigen Fremdwörtern, wie z.B. *Pizza* oder *Sakko*.
13. Mehrgliedrige Grapheme wie **ch** und **sch** werden nicht gedoppelt!<sup>10</sup>
14. Es gibt eine Reihe einsilbiger Wörter mit grammatischer Funktion (Artikel, Pronomen u.a), in denen nach einem kurzen Vokal nicht gedoppelt wird.  
Bsp.: *ab, an, dran, bis, das, des, in, drin, man, mit, ob, plus, um, was, bin, hat*.

In einigen Fällen doppelt man nach dem kurzen Vokal den Konsonanten nicht. Das gilt für:

- a) einige Wörter mit unklaren Sprachelementen (Pseudomorphemen), die nicht selbständig vorkommen<sup>11</sup> wie: *Brombeere, Himbeere, Imker, Sperling, Walnuss*
- b) Wörter mit den Endungen **-d**, **-st** und **-t** wie: *Brand, Gespinst, Geschäft, gesamt*.<sup>12</sup>
- c) die Verbformen wie: *ich bin, er hat, er ist*
- d) einsilbige Fremdwörter wie: *Bus, Job, Slip, fit*

**Aufpassen!** Bei Pluralbildungen und Ableitungen wird hier gedoppelt (*Bus* – *Busse*, *Slip* – *Slipper*, *Job* – *jobben*, *fit* – *fitter* – *am fittesten*).

9 Hier handelt es sich um die Nachsilben bei Fremdwörtern.

10 Das lässt sich anhand des ästhetischen bzw. des Schmuckprinzips der deutschen Rechtschreibung erklären.

11 Pseudomorpheme sind Einheiten, die sich phonologisch wie Morpheme verhalten und formal mit Morphemen einer Sprache identisch sind, ohne dass ihnen synchron eine Bedeutung zugewiesen werden kann, z.B. -gess- in vergessen o. -ginn- in Beginn.  
Vgl. Metzler Lexikon Sprache, v. H. Glück, 2000 S. 759

12 Wörter wie brennen, spinnen, schaffen u. zusammen, die zu denselben Wortfamilien gehören, werden hingegen mit Doppelkonsonanten geschrieben.



## Erstellen von Mind-Maps als eine Form des Rechtschreibtrainings

„Die sinnlichen Eindrücke wirken wie ein Siegel und lassen Bilder zurück.“

*Comenius: Didactica magna (1628)*

Rechtschreibschwache Kinder haben nicht selten Probleme in der auditiven und visuellen Verarbeitung der aufgenommenen Information, was durch mehrere neurowissenschaftliche Untersuchungen belegt wurde. Hinzu kommen bei vielen von ihnen Konzentrations- und Aufmerksamkeitsprobleme, die durch Schwierigkeiten in der Merkfähigkeit ergänzt werden. Sie benötigen deshalb einen anderen Weg zum Erlernen der für das Leben wichtigen Fertigkeit, und zwar einen, der ihnen eine mehrkanalige Wissensaufnahme ermöglicht. Der große Neurowissenschaftler und Psychiater Alexander Luria konnte ausgehend von der Aufteilung der Großhirnrindenfunktion in verschiedene Zonen die Notwendigkeit der Arbeit mit mehreren Sinnen bei der Aufnahme und Verarbeitung wichtiger Informationen belegen. Das ermöglicht dem Gehirn eine multisensorische Deutung bzw. eine Erweiterung der sensorischen Integration und erleichtert somit das Lernen.

Das bedeutet für die Arbeit mit rechtschreibschwachen Schülern Folgendes: Verwenden einer Lehrtechnik, die eine kognitive Verknüpfung der visuellen und auditiven Wahrnehmung erlaubt und eine sinnvolle Ordnung und Struktur in das Erlernen bestimmter Rechtschreibbereiche einbringt.

Für solch eine kognitive Lernmethode ist das vom britischen Psychologen Tony Buzan 1971 eingeführte *Mind-Mapping* bekannt. Der englische Begriff *Mind-Map* (mind map) bedeutet Gedanken[land]karte oder Gedächtnis[land]karte, die das Erschließen und visuelle Darstellen eines Themengebietes ermöglicht. Dabei werden Gedanken in Form von Kernwörtern oder Bildern aufgezeichnet, gesammelt, geordnet und gegliedert.

Diese Methode entspricht bestens dem Begreifen der Logik der Rechtschreibung auf der Basis des *morphematischen* Prinzips. Dieses Prinzip besagt, dass innerhalb einer Wortfamilie Wörter mit dem selben Wortstamm gleich geschrieben werden oder deren Schreibung von diesen abgeleitet werden kann. So schreibt man z.B. Wörter, die mit dem Wort „Raum“ verwandt sind, entweder mit dem selben Wortstamm oder mit „-räum-“, denn das o.g. Rechtschreibprinzip erschließt auch das Ableitungsverfahren.

So werden Zusammenhänge durch gegenseitige Verknüpfungen als ein seman-

tisches Netz dargestellt. Durch Erstellen der *Mind-Maps* ist es leicht möglich, Verknüpfungen zu anderen – bereits bekannten – Themen zu erstellen oder abzurufen, so dass sich im Gehirn ein Netzwerk von miteinander in Verbindung stehenden Informationen bildet.

Durch den 'gehirngerechten' Aufbau von Mind-Maps prägen sich auch schwierige Rechtschreibbesonderheiten gut ein und können besser behalten werden. Dies wird u.a. durch den Zusammenhang zwischen Wort und Bild, die Verknüpfung zwischen der auditiven und visuellen Wahrnehmung, erzielt.

Mind-Maps sind im Rechtschreibtraining für die Zusammenfassung von Rechtschreibstrategien und -regeln sowie für die Darstellung von morphemgleichen Wörtern und denen mit derselben Schreibweise einsetzbar.

Durch die Mind-Map-Technik sollen laut Tony Buzan gezielt beide Gehirnhälften angesprochen werden, was auch der Legatrain-Therapiemethode entspricht. Der Wahrnehmungsbereich der legasthenen und dyskalkulen Kinder (Raumwahrnehmung, Rhythmus, Bild- und Mustererkennung) kann auf diese Art mit dem Erkennen und Einprägen der richtigen Schreibweise verknüpft werden, was zum Verbessern der geistigen Leistung und somit auch der Rechtschreibung und des Lesens beiträgt.

Außer der o.g. Wahrnehmungsbereiche sowie der Konzentration und Aufmerksamkeit, die durch den Einsatz der Mind-Maps gezielt gefördert werden, besteht die Möglichkeit, die phonologische Bewusstheit und das Sprachverständnis zu schulen sowie den bereits erworbenen Wortschatz zu erweitern.

Die Arbeit mit einer Mind-Map kann jedoch nur als ein Teil des Rechtschreibtrainings gesehen werden, dem einige wichtige Übungen, wie z.B. Bearbeiten einer bestimmten Rechtschreibstrategie, vorausgeht.

### **Pädagogisch-therapeutische Vorgehensweise bei der Arbeit mit einer Mind-Map**

Bei der Erstellung einer Mind-Map wird wie folgt vorgegangen.

In die Mitte eines DIN A 4 Blattes wird das zentrale Wort oder der Wortstamm aufgeschrieben und/oder als Bild dargestellt. Das Wort oder der Wortstamm kann auch eingerahmt oder eingekreist werden. Vom Zentrum ausgehend werden weitere rechtschreibverwandte Wörter mit Hauptlinien oder -pfeilen verbunden. Daran schließen sich in dünner werdenden Zweigen weitere Wörter, z.B. Komposita oder Ableitungen, als neue Gedankenebenen an. Auf diese Art entsteht eine klare